



Escamillo mit den Zigeuerinnen Mercédès (links) und Frasquita.



Die verführerische Carmen wird auf einer Harley in die Arena gefahren.

Bilder: Hans Mathys

Stehende Ovationen für «Carmen»-Premiere



Aus ihrer geplanten Vermählung wird nichts: Bauernmädchen Micaëla und Don José.



Stimmgewaltige Arbeiterinnen während einer Pause in der Fabrik.



Zigeunermädchen Carmen in Handschellen.



Was heckt hier wohl Schmuggler Remenado (Emanuel Heitz) aus?



Carmen blickt bereits ihrem Mörder in die Augen.

Der mutige Entscheid des Vereins Gartenoper Langenthal, die Premiere der Oper «Carmen» trotz des drohenden Regens im Rosengarten und nicht im Stadttheater durchzuführen, lohnt sich. Das 400-köpfige Publikum auf der ungedeckten Tribüne bleibt trocken und honoriert die faszinierende Vorstellung mit stehenden Ovationen.

Von Hans Mathys

«Carmen» von Georges Bizet ist nach dem Start im Jahr 2012 die inzwischen fünfte Oper, mit welcher der von Beat Wälchli initiierte und präsidierte Verein Gartenoper Langenthal das Publikum verwöhnt. Wie zuletzt bei der Lortzing-Oper «Der Wildschütz» führt der Bündner Andrea Zogg Regie. Damals wie jetzt verlegt er die jeweils im 19. Jahrhundert spielende Handlung – damals in die Gegenwart, jetzt in die Hippiezeit der späten 1960er-Jahre. Am Tag der Premiere stellt sich den Verantwortlichen die bange Frage, ob man die «Carmen»-Premiere trotz dicker Regenwolken im bezüglich Ambiente prächtigen Rosengarten hinter der Alten Mühle wagen soll. Die Schlechtwettervariante wäre das garantiert trockene, akustisch geniale Stadttheater. Der Mut, die Premiere im Freien zu spielen, wird belohnt. Das Publikum, meist mit Pelerinen ausgerüstet, wird während der gesamten drei Stunden vom Regen verschont.

«Habanera» als erster Höhepunkt

«Gartenoper»-Präsident Beat Wälchli dankt bei der Begrüssung nach allen Seiten für die grosse Unterstützung und windet seinem Vorstand «für die

enorme Arbeit» ein Kränzchen. Stadtpräsident Reto Müller klopf ihm auf die Schulter und unterstreicht den bewiesenen Mut. Erstens jenen, das Gartenoper-Projekt auf die Beine zu stellen, und zweitens jenen, die Premiere trotz der düsteren Wetterprognose im Freien durchzuführen. Um 20.18 Uhr versetzt das professionelle Orchester unter Leitung von Bruno Leuschner das Publikum mit der bekannten «Carmen»-Ouvertüre in Stimmung. Schon folgt die erste Überraschung, indem die Hauptperson der Oper, die verführerische Zigeunerin Carmen (Flaka Goranci), auf einer Harley in die Arena gefahren wird – selbstbewusst winkend. Ihr Auftrittlied «Habanera» («L'amour est un oiseau rebelle») ist ein erster Höhepunkt der Oper, die 1875 im Todesjahr des Komponisten in Paris uraufgeführt wurde. Die Vorstellung in Langenthal ist von fröhlichen Tanzeinlagen geprägt. Auch fünf junge, kesse Cheerleader sorgen für Farbtupfer.

Micaëla versprochen, Carmen verfallen

Deutsch sind in Langenthal die Dialoge, französisch ist der Gesang. 25 Fabrikarbeiterinnen – alle braun gekleidet – geniessen ihre Pause. Die heissblütige Carmen wird beschuldigt, eine der Frauen mit dem Messer verletzt zu haben. «Du hast zugestochen, hast eine entschieden zu lockere Hand», stellt Leutnant Zuniga (Wolf H. Latzel) fest. Er befiehlt Sergeant Don José (Manolito Mario Franz), Carmen zu verhaften und ihr Handschellen anzulegen. Er tut's. Als ihm aber Carmen eine Nacht in einer Taverne verspricht, befreit er die Zigeunerin von den Handschellen und lässt die alle Männerherzen im Nu erobernde Carmen entkommen.

Don José ist den weiblichen Reizen Carmens total verfallen. Dabei war der brave Sergeant doch eigentlich dem aus seinem Heimatdorf stammenden Bauernmädchen Micaëla (Rebekka Maeder) versprochen. Die Vermählung war beschlossene Sache (Rebekka Maeder ist die einzige Solistin, die bei

allen fünf Langenthaler Gartenoper dabei war/ist. Sie ist seit zehn Jahren mit Wolf H. Latzel verheiratet, der diesmal als Leutnant Zuniga auftritt.) Das Geschehen nimmt seinen Lauf. Es ist ein Abend der schönen Stimmen – mit den Zigeunerinnen Frasquita (Stefanie Frei) und Mercédès (Bettina Gfeller), zwei Schmugglern (Richard Helm und Emanuel Heitz) sowie Escamillo (Gerardo Garcicacano), der in einem Jeep in die Arena gefahren wird und zuweilen sogar – weil Regisseur Andrea Zogg das Geschehen in die bunte Hippiezeit versetzt – die erste Mondlandung vom 21. Juli 1969 simuliert und dabei die Flagge der Vereinigten Staaten von Amerika hisst. Beim Kartenlegen erfährt Carmen, dass sie bald eines gewaltsamen Todes sterben wird. Die Karten lügen nicht. Dafür sorgt der wütende, eifersüchtige und gedemütigte Don José, als ihm Carmen jenen Ring vor die Füsse wirft, den er ihr als Liebespfand geschenkt hatte.

Orchester subtil und überzeugend

Bei der Premiere überzeugen alle Beteiligten – angefangen bei den vier Solistinnen und fünf Solisten (alles Profis) sowie dem gefühlvoll mal mit leisen und mal kräftigeren Tönen subtil für die jeweilige Stimmung sorgenden Orchester. Ein Genuss ist auch der Chor und Kinderchor der Gartenoper unter der Leitung von Ewald Lucas. Nicht zu vergessen sind die Statistinnen und Statisten sowie die vielen im Hintergrund wirkenden, nie im Rampenlicht stehenden Helferinnen und Helfer. Die stehenden Ovationen zu später Stunde (23.10 Uhr) beweisen: «Carmen» – beziehungsweise die Premiere – ist beim Publikum angekommen. So darf der strahlende Beat Wälchli nach der gelungenen Vorstellung viele spontane Komplimente einheimen – zum Weiterleiten an die tolle Crew.

► Gut zu wissen

Vorverkauf und Infos über die restlichen (nahezu ausverkauften) «Carmen»-Vorstellungen unter www.gartenoper-langenthal.ch